

Geschichte beruflicher Bildung im Hochschulcurriculum – Didaktische und methodische Aspekte

19. Hochschultage Berufliche Bildung

Prof. Dr. Volkmar Herkner
Berufsbildungsinstitut Arbeit und Technik (biat)

Universität zu Köln, 14.03.2017



Gliederung

1. Zum Stellenwert der Geschichte einer Disziplin
2. Geschichte beruflicher Bildung als Lehrinhalt
3. Hochschuldidaktische Aspekte
4. Anmerkungen zum hochschulmethodischen Vorgehen
5. Modernität des Früheren in der Berufsbildungswissenschaft

1. Zum Stellenwert der Geschichte einer Disziplin

„So viel Geschichte wie heute war nie.“ (Klaus Bergmann 1993)

„So viel Geschichte beruflicher Bildung wie heute war nie.“

Bachelor:

Basiscurriculum verteilt nach Bachelor und Master

(Fixierung von Inhaltsbereichen als Basis der Professionalisierung im Fach Berufs- und Wirtschaftspädagogik; Basis: 75 ECTS=100%)

	Theorien, Organisation, Strukturen beruflicher Bildung	Berufliches Lehren, Lernen, Entwickeln	Berufs- und wirtschaftspädagogische Praxisfelder	Professionalisierung	Forschungsmethoden	% Anteil
	Berufsbildungssysteme, Institutionen, Übergangssystem, Berufsorientierung, Berufswahl etc.	Berufliches Lehren & Lernen & Entwickeln	Theoriegeleitete Bearbeitung praxisnaher Fragestellungen und Probleme (u.a. in Kooperationsprojekten mit der beruflichen Praxis; in Betriebs- u./o. Schulpraktika)	Tätigkeitsfelder für Berufs- und Wirtschaftspädagogen/-innen	Wissenschaftliches Arbeiten	
	ausgewählte Probleme der beruflichen Bildung: Theorien, Organisation, Qualität, Geschichte , Politik, Management der beruflichen Bildung			Rolle des/der Lehrenden in der beruflichen Bildung (u.a. Lehrer/in, Ausbilder/in oder Dozent/in)	Erkenntnisgewinnung/ Forschungsmethoden	
Bachelor	10	6	4	2	10	32

Quelle: http://www.bwp-dgfe.de/images/Dokumente/Basiscurriculum_Berufs-und_Wirtschaftspaedagogik_2014.pdf

Master:

	Vertiefte Fragen und Probleme der Berufsbildung: Kontexte und Bedingungsfaktoren beruflicher Bildung, Theorien, Organisation, Qualität, Geschichte , Politik, Management der beruflichen Bildung	Vertiefte Fragen und Probleme des beruflichen Lehrens & Lernens & Entwickelns	Schulpraktische Studien (SPS) in beruflichen Bildungsinsitutionen	Berufliche Sozialisation (inkl. Praxiskooperationen, Uni-Schule, Anteile vom Praxissemester)	Produktion von Forschung	
		Ausgewählte Fragen zu beruflichen Lehr-, Lern- und Entwicklungsprozessen (u.a. Inklusion, Kompetenzen, Emotionen)	Bearbeitung praxisnaher Fragestellungen und Probleme in der beruflichen Bildung (u.a. mittels Kooperationsprojekten mit der beruflichen Praxis, Uni-Schulen, Anteile vom Praxissemester, Praktika)	Standards zur Professionalisierung von Lehrenden in der beruflichen Bildung (u.a. Praxiskooperationen, Uni-Schule, Anteile vom Praxissemester)	Nutzung von Forschung	
		Curriculum (inkl. Auswahl, Strukturierung und Legitimation von Lernzielen und Inhalten der beruflichen Bildung) Lehr-Lern-Arrangements		Selbstreflexion als Akteur in der beruflichen Bildung		
Master	15	19	11	8	15	68
Gesamt	25	25	15	10	25	100

Quelle: http://www.bwp-dgfe.de/images/Dokumente/Basiccurriculum_Berufs-und_Wirtschaftspaedagogik_2014.pdf

„Keine Wissenschaft kommt ohne historische Reflexion aus. Vor allem genetische Fragen erweisen immer wieder ihre Fruchtbarkeit für systematisch als eigenständig konzipierte Wissenschaften.“ (Koselleck 2010, S. 64)

Ohne den Blick in die Vergangenheit wird es kaum gelingen, die Verwurzelungen und Traditionen deutscher Berufsbildung zu verstehen.

Auch wird es kaum möglich sein, die Unterschiede etwa zum französischen oder britischen System zu erfassen.

Die Perspektive auf die „Theorien beruflicher Bildung“ wird ohne einen geschichtlichen Rückblick auf Wilhelm von Humboldt oder Georg Kerschensteiner (sowie weitere „Klassiker“) verstellt sein.

Ohne Reflexion der klassischen Berufsbildungstheorie verliert wiederum die Gegenwartsdiskussion des Verhältnisses zwischen Allgemein- und Berufsbildung entscheidend an Fundament.

Forderungen

- Geschichte beruflicher Bildung sollte zum einen aufgrund der Bedeutung für das Gesamtverstehen berufspädagogischer Kontexte ein separater Studieninhalt, etwa in einem eigenständigen Modul eines Hochschulcurriculums, sein.
- Zum anderen sollte die Genese und das Gewordensein auch bei anderen Studieninhalten möglichst mitbetrachtet werden. Insofern sollte der geschichtliche Blick ebenso immanenter Bestandteil anderer Module der Berufs- und Wirtschaftspädagogik sein.

2. Geschichte beruflicher Bildung als Lehrinhalt

- Die Geschichte beruflicher Bildung ist mehr als eine Ansammlung von Daten und Fakten, was letztlich lediglich einer Chronik entsprechen würde.
- Daten bzw. Ereignisse in Kontexte zu setzen, das Vorher und das Nachher zu beleuchten, aber vor allem auch verschiedene Sichtweisen zu studieren, stellt oftmals die „eigentliche“ Geschichte und zugleich eine Kernleistung der Geschichte für das Gegenwartsverstehen dar.
- Anhand der Diskussionen über die Verabschiedung des Berufsbildungsgesetzes von 1969 kann bspw. das berufsbildungspolitische Taktieren von Parteien, Sozialpartnern und sonstigen Akteuren – auch in heutiger Zeit – besser verstanden werden.

Funktionen von Geschichte beruflicher Bildung in einem Hochschulcurriculum

Geschichte beruflicher Bildung kann in einem Hochschulcurriculum u. a. folgende Funktionen einnehmen:

- Erkenntnisfunktion: Verstehen der Gegenwart durch Verstehen des Gewordenseins
- Systematisierungsfunktion: Ermöglichen von Vergleichen
- Prognosefunktion: Erstellen von Prognosen für den weiteren Verlauf in der Zukunft durch Weiterzeichnen von Entwicklungen aus der Vergangenheit über die Gegenwart bzw. Schließen aus ähnlichen Ereignissen aus der Vergangenheit darauf, was in Zukunft bei welchen Handlungsoptionen passieren könnte
- Kulturüberlieferungsfunktion: Wissen aus der Vergangenheit gehört zum menschlichen Grundbedürfnis
- Legitimationsfunktion: Legitimieren von Entwicklungen, Aussagen, Programmen durch Geschichte (häufig unter ideologischen Gesichtspunkten)

3. Hochschuldidaktische Aspekte

Ist es sinnvoller, nicht auf Vollständigkeit abzuheben, sondern vielmehr entscheidende Einschnitte herauszupicken, anhand derer exemplarisch sowohl geschichtliches als auch gegenwärtiges Verstehen deutlich werden?

Geschichtliches Beschäftigen ist zu einer historisch-systematischen Berufspädagogik auszubauen und weiterzuentwickeln.

Es kommt nicht darauf an, als Hochschullehrkraft selbst Historikerin oder Historiker zu sein. Es geht vielmehr um historische Sichtweisen auf die eigene Disziplin Berufs- und Wirtschaftspädagogik, die entsprechend hochschuldidaktisch zu verstehen sind.

Das bedeutet zugleich, dass zum grundlegenden Verstehen nicht der Gang in die Archive notwendig wird. Es geht in der Hochschullehre nicht um allerhöchste Detailgenauigkeit und nicht um die Arbeit mit unveröffentlichten Quellen.

3. Hochschuldidaktische Aspekte

Nr.	Thema aus der Geschichte beruflicher Bildung	Weiterführende Aspekte
1	Von den Anfängen des Berufs und des Nachdenkens über Berufe in der griechischen Antike	definitive Belange zum Konstrukt „Beruf“; Funktionieren der griechischen Polis; Arbeitsteilung/Entstehung von Berufen
2	Beruf und Berufsideen im Mittelalter	Tradition vieler handwerklicher Berufe und traditionelle Riten in deren Ausbildung; marktregulierende Funktion und Machteinfluss von Zünften; Beruf als religiöses Bekenntnis
3	Zur Herausbildung und Entwicklung industrietypischer Lehrlingsausbildung	allgemeine Sozialgeschichte: Industrialisierung; berufsbildungspolitische Debatten um Machteinflüsse: Ausbildungsumlage, Aufsicht über die Berufserziehung
4	Zur Genese des deutschen Dualen Systems: Entstehung der Pflichtberufsschule	zum Verhältnis von Staat und Wirtschaft zur Berufsschule; Allgemeinbildung und Berufsbildung (Kerschensteiner)
5	Geschichte der Berufsschullehrerausbildung unter besonderer Berücksichtigung der Zeit bis 1945	Eignung wissenschaftlich ausgebildeter Lehrkräfte oder pädagogisch weiterqualifizierter Handwerksmeister für den Berufsschulunterricht; Standes(berufs-)politik

3. Hochschuldidaktische Aspekte

Nr.	Thema aus der Geschichte beruflicher Bildung	Weiterführende Aspekte
6	Berufliche Bildung zur Zeit des Nationalsozialismus	Leben in einer Diktatur; Berufsordnungsarbeit und berufliche Ausdifferenzierung
7	Neuordnung der beruflichen Bildung nach 1945	allgemeine Situation nach 1945; Subsidiaritätsprinzip
8	Berufsbildung in der SBZ/DDR	Allgemeines zur DDR-Gesellschaft; Rolle der Berufs(aus)bildung in der Gesellschaft
9	Machtpolitik im Kontext der Verabschiedung des Berufsbildungsgesetzes von 1969	Berufsbildungspolitik; politisches System der BRD; Kulturhoheit der Länder
10	Deutsches Berufsbildungssystem unter dem Druck von Europäisierung und Akademisierung	Subsidiaritätsprinzip; Gleichwertigkeit von allgemeiner und beruflicher Bildung

4. Anmerkungen zum hochschulmethodischen Vorgehen

- Erfahrungsgemäß ist das Selbststudium von historisch angelegter Literatur oder von zeithistorischen Texten für manche Studierende oft schnell ermüdend.
- Hier besteht leicht die Gefahr, dass sich eine (möglicherweise latent bereits bestehende) Aversion gegen eine geschichtliche Themenbehandlung eher verstärkt.
- Der Trend von Dokumentationen, die neben Originalausschnitten eingebundene Kommentierungen von Zeitzeugen oder Expertinnen und Experten enthalten können, scheint hier ein zukunftsweisender Weg zu sein.
- Die relativ junge Form einer „Public History“ könnte auch für die Berufs- und Wirtschaftspädagogik ein Lösungsansatz (unter vielen) darstellen.

- Gerade die kontroversen berufsbildungspolitischen Debatten des 20. Jahrhunderts wie bspw. die gesetzliche Regelung des Lehrlingswesens oder die Rolle der beruflichen Bildung in den beiden Weltkriegen können in der Hochschullehre methodisch interessant umgesetzt werden.
- Rollenspiele, Pro-und-Kontra-Diskussionen etc., bei denen sich die beteiligten Akteure in die jeweilige Zeit hineinsetzen müssen, können in der Hochschullehre methodisch interessant eingesetzt werden.
- Ein solcher Ansatz bringt gerade in lehramtsbezogenen Studiengängen noch einen didaktischen Mehrgewinn.
- Neben dem Ziel des Verstehens von zeithistorischen Zusammenhängen können die Studierenden den Einsatz von auf historische Kontexte bezogenen innovativen Unterrichtsverfahren kennenlernen.

5. Modernität des Früheren in der Berufsbildungswissenschaft

Kritik:

Es ist feststellbar, dass frühere Veröffentlichungen zu eigenen Themen oft nicht oder nur schwach wahrgenommen werden.

Damit aber werden ideelle Potentiale verschenkt.

Vielleicht ist diese „geschichtslose“ Forschung bei Gegenwartsthemen zur beruflichen Bildung auch bereits eine Folge der weitgehenden Geschichtslosigkeit der Hochschullehre der vergangenen Jahre.

Forderung:

Nicht nur in der Hochschullehre, sondern auch in der Forschung sollten historische Darstellungen ihren Platz haben.

Betrachtungen zur Vergangenheit gehören zu unserer Kultur dazu.

5. Modernität des Früheren in der Berufsbildungswissenschaft

„Chomskys Schwägerin war Grundschullehrerin, und wenn sie den Kindern der sechsten Klasse die amerikanische Revolution beibringen musste, pflegte sie folgendermaßen vorzugehen: Ein paar Wochen bevor der Stoff fällig war, fing sie an, allgemeinen Unfrieden in der Klasse zu stiften. Beispielsweise traktierte sie die Kinder mit willkürlichen, sinnlosen Aufgaben, die diese partout nicht machen wollten. Allmählich steigerte sie die Dosis, die Schüler wurden zunehmend genervt und fingen an zu protestieren ,bis hin zum Punkt, wo es zum Aufstand in der Klasse kam‘, wie Chomsky in einem Interview erzählt. ,In dem Moment wandte sie sich der amerikanischen Revolution zu. Jetzt waren alle bereit dafür. Sie kapierten, worum es ging.‘

Diese Lehrerin hatte verstanden, wie man das Interesse der Schüler weckt. Bevor sie auch nur irgendein historisches Faktum angesprochen hatte, hatte sie die Kinder am eigenen Leib spüren und entdecken lassen, was es mit einer revolutionären Stimmung auf sich hat. Das, so Chomsky, ist eine Erfahrung, die man als Schüler so bald nicht vergisst.“ (Kast 2016, S. 42 f.)